

der großen Handelskompanien. Hinzu kamen riesige Güter mit einigen hundert Leibeigenen, einigen Schnapsbrennereien und Kattunfabriken. – Während der Begründer der Finanzdynastie Heinrich Carl Schimmelmann den Sklavenhandel förderte, hat sein Enkel Graf Ernst Schimmelmann, ein Bewunderer und Mäzen Schillers, das Verdienst, es dahin gebracht zu haben, daß Dänemark als erste Staatsmacht ein Sklavenhandelsverbot erließ.

Die zentrale Frage, um die es in diesem Buche geht, lautet: „Wie kann man ein System, das sich in vielen Jahrzehnten ausgedehnt und gefestigt hat, nun, nachdem man sich des Unrechtes bewußt geworden ist, liquidieren, ohne allzu großen Nachteil für die Beteiligten.“ – So sind die Probleme, die hier zur Debatte stehen, außerordentlich gegenwartsnahe. Das Buch befaßt sich also mit den Problemen der sogenannten „Dritten Welt“ und veranlaßt uns, unsere eigene Situation reflektierend zu betrachten!

Erwin Freytag, Hardeggen-Ertinghausen

*Ingwer Ernst Momsen, Die allgemeinen Volkszählungen in Schleswig-Holstein in dänischer Zeit (1769–1860).* Neumünster: Wachholtz 1974, 218 S. Quellen und Forschungen, Bd. 66, brosch. 36,- DM, geb. 42,- DM.

Die Anfänge der Volkszählungen beginnen bereits in Schleswig-Holstein im 16. Jahrhundert. So wurden nach der „Letzten Fehde“ die unterworfenen Dithmarscher Bauern erfaßt, weil sie den fürstlichen Siegern steuerpflichtig geworden waren. In den ersten Land-, Korn- und Kätnerregistern (ab 1560) wurden daher nur die steuerpflichtigen Einwohner registriert. Andere Gesichtspunkte waren bei der Erfassung nicht gefragt. – In der vorliegenden Studie weist der Verf. auf die quantitative und qualitative Beschreibung des Bevölkerungsstandes der Volkszählungen ab 1769 hin. Ihre in den Archiven liegenden Unterlagen bilden wichtige Quellen für die Bevölkerungs- u. Sozialgeschichte unseres Landes, die von großem Interesse für die Genealogen, Landeshistoriker und Volkskundler sind.

Allen Volkszählungen, die zugleich auch Berufszählungen waren, lagen örtliche Zähllisten zugrunde. Außer der Anschrift bzw. dem Wohnsitz wurden Name, Geschlecht, Alter, Stand, Beruf angegeben. Seit 1835 wurde auch das religiöse Bekenntnis, seit 1845 auch der Geburtsort und etwaige Gebrechen der Einwohner verzeichnet.

Mit großem Fleiß hat der Verfasser das Quellenmaterial sorgfältig erforscht, so daß seine Studie als zuverlässiger Wegweiser dienen kann. Erwin Freytag, Hardeggen-Ertinghausen

*Schleswig-Holsteinisches Biographisches Lexikon, Bd. 5.* Herausgeber: Olaf Klose, Eva Rudolph und Ute Hayessen, Karl Wachholtz Verlag, Neumünster, 1979, 306 Seiten, mehrere Tafeln mit Porträts und Stammtafel ca. 50 DM.

Der fünfte Band der Lexikonreihe ist vom Wachholtz-Verlag Neumünster in der bewährten guten Ausstattung wieder erschienen. Seit 1974 gehört das Lexikon dem Sonderforschungsbereich 17 der Christian-Albrecht-Universität in Kiel an. Dieser hat sich die Aufgabe gestellt, solche Personen darin aufzunehmen, die im Zeitalter des Absolutismus gelebt und gewirkt haben. Diese Begrenzung ist bedauerlich, aber um der Förderung willen ist sie notwendig geworden. Eine große Anzahl von Biographien ist von einer neuen Gruppe junger wissenschaftlicher Mitarbeiter verfaßt worden. Vorschlagen möchte ich bei dieser Gelegenheit, daß im Sigel-Verzeichnis auch die Landschaft „Dithmarschen“ durch Aufnahme des „Jahrbuches des Vereins f. Dithmarscher Landeskunde“, das leider nach dem